

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

das hätte sich niemand träumen lassen! In dieser Woche haben wir langsam, aber sicher verstanden, was die aktuelle Corona-Krise bedeutet. Die wenigen Menschen, die ich in dieser Woche getroffen habe, waren sich einig: So etwas hat es noch nicht gegeben! Auch der Ernst der Lage ist den meisten nun klar geworden. Viele halten sich an die Einschränkungen, die es in unserem Leben nun gibt. Noch vor wenigen Wochen hätte sich das niemand träumen lassen!

Das hätte sich niemand träumen lassen! Diesen Satz hätten auch die Jünger von Jesus mehr als einmal sagen können. Seitdem sie Jesus nachgefolgt waren, passierte immer und immer wieder Außergewöhnliches. Menschen wurden gesund, Geister wurden ausgetrieben, tausende Menschen wurden satt und vieles mehr. Die Menschen, die damals dabei waren, wunderten sich oft über Jesus. Manchmal sagen die Menschen: So etwas haben wir noch nie gesehen (z.B. Markus 2,12 oder Markus 9,33). Doch wohin sich die Sache mit Jesus entwickeln sollte, verstanden die Menschen erst nach und nach.

Das hätte sich niemand träumen lassen! Das könnten die Jünger von Jesus auch gesagt haben, als sich die Ereignisse in Jerusalem überschlugen. Denn plötzlich wendete sich das Blatt. Umjubelt waren sie mit Jesus in Jerusalem eingezogen. Doch dann ließen die Mächtigen ihre Macht spielen. Jesus wurde gefangen genommen. Das Volk wurde gegen ihn aufgehetzt. Er wurde verurteilt, gequält und schließlich am Kreuz hingerichtet. So plötzlich, wie das mit Jesus begonnen hatte, so plötzlich war es auch wieder vorbei. Das hatten die Jünger nicht geahnt. Die meisten waren geflohen.

Wir sind gerade mitten in der Passionszeit. In der Passionszeit schauen wir auf diesen Leidensweg von Jesus. Die aktuelle Bibellese aus dem Markusevangelium begleitet uns durch diese Tage. Sie stellt uns bis Ostern Tag für Tag die Ereignisse dieser Zeit vor Augen. Lasst uns diese Texte gerade jetzt bewusst lesen. Denn in der aktuellen Zeit verstehen wir gut, wie schnell und unerwartet sich die Dinge ändern können. Wir können nachvollziehen, dass es schon damals Dinge gab, die sich niemand hätte träumen lassen. Vielleicht können wir uns jetzt etwas besser in die Menschen damals hineinversetzen.

Das hätte sich niemand träumen lassen! Der Sonntag trägt in dieser Woche den Namen Laetare. Laetare heißt „freue dich“. Das erinnert an ein Bibelwort aus Jesaja 66,10, wo es heißt: *Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.* Weil uns der Sonntag Laetare von der Freude nach der Traurigkeit erzählt, wird er auch das „kleine Ostern“ in der Passionszeit genannt. Wer hätte gedacht, dass so eine Botschaft schon mitten in der Passionszeit aufscheint. Durch diese Botschaft ist die Passionszeit nicht nur eine Leidenszeit, sondern eine Hoffnungszeit.

Das hätte sich niemand träumen lassen! Diesen Satz hatten die Jünger vielleicht auch auf den Lippen, als sie dann später am leeren Grab standen und als sie den auferstandenen Jesus gesehen haben. Niemand hätte sich träumen lassen, dass der Tod Jesus nicht festhalten kann. Für uns aber scheint, im Gegensatz zu den Jüngern, diese Hoffnung schon durch die Passionszeit hindurch. Gerade am Sonntag Laetare wird in uns die Hoffnung geweckt, dass Gott stärker ist als die Krankheit und das Leiden. Er steht über dem Corona-Virus und über allen Einschränkungen, die es mit sich bringt. Er wird unseren Weg aus dieser schweren Zeit herausführen. Das lassen wir uns träumen!

Nehmen wir deshalb den Wochenspruch dieses Sonntags als Hoffnungswort mit in die neue Woche:

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht (Johannes 12,24)*

Auch aus den Dingen, die in diesen Tagen nicht sein dürfen, kann Gott Gutes machen. Bei ihm führt selbst der Tod zum neuen Leben. Auch das lassen wir uns träumen!

Mit diesen Worten wünsche ich Ihnen / euch allen einen hoffnungsvollen Sonntag Laetare und eine gesunde, gesegnete Woche. Machen wir diese Woche zum „kleinen Ostern“! Denn auch in dieser Zeit kann Gott Außergewöhnliches tun.

Und wie immer gilt am Schluss: Der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Ihr / euer Pfarrer Matti Schlosser